

Ohne Papiere steht man immer blöd da

„Wir brauchen Papiere. Und ich habe keine“

Ahmed E. ist 29 Jahre alt, aus Syrien geflohen und hat in Damaskus drei Jahre Sozialwissenschaften studiert. Als Gegner des Assad-Regimes wurde ihm die Gelegenheit verweigert, sein Studium bescheinigen zu lassen. Mit Matthias Weinzierl, Vorstand der Sozialgenossenschaft Bellevue di Monaco und Başak Özdemir, Bildungs- und Arbeitsmarktberaterin, spricht er über seine Erfahrungen und die Schwierigkeiten, in Deutschland sein Studium anerkennen zu lassen und seinen Bildungsweg fortzusetzen.

Matthias: Wie lange hast du studiert, und wie lange hätte es gedauert, bis du fertig geworden wärst?

Ahmed: Insgesamt sind es sechs Semester, ich habe auch sechs Semester studiert. Ich habe aber mein Zeugnis nicht bekommen. Denn das war auch gefährlich, wenn ich einfach zur Uni gehe. Das war echt gefährlich. Die Leute dort.

Matthias: Weil du ein Assad-Gegner warst?

Ahmed: Genau – ich habe gar nichts gemacht, aber das Problem war, ich komme aus diesem Ort, einem kleinem Stadtteil von Damaskus, dessen Bewohner*innen gegen Assad waren. Und es war echt so bescheuert, weil wenn ich aus einem anderen Teil von Damaskus gewesen wäre, dann

wäre es ja nicht anders gewesen. Aber ich habe dort 18 Jahre lang gelebt, und das war ein Problem.

Matthias: Du musstest fliehen und bist jetzt in Deutschland – kannst du hier Sozialwissenschaften studieren?

Ahmed: Leider keine Chance.

Matthias: Was machst du stattdessen?

Ahmed: Jetzt gerade arbeite ich leider als Bäcker. Ich finde das gut für mich, ich habe viele Kontakte gemacht, aber trotzdem, das ist nicht mein Traum. Es war nicht, dass ich mich gefragt habe, was mache ich gut? An diesem Punkt bin ich jetzt. In meinem Kopf war das die Zukunft: Ich habe studiert, ich arbeite wie ich will, ich helfe den Leuten wie ich will, was ich studiert habe, kann ich den Leuten

geben – aber leider ich gebe den Leuten jetzt Essen.

Başak: Auch gut, aber es ist nicht dein Traum. Ich würde gerne noch mal auf die Uni in Damaskus zurückkommen. Warum konntest du dein Diplom nicht bekommen oder konntest du es nicht holen, weil du geflohen bist?

Ahmed: Ich hatte Probleme. Drei-, viermal wurde mir gesagt: raus. Beim letzten Mal da hatte ich nur drei Sekunden – sie haben mir gesagt, ich kann von alleine gehen oder mit der Polizei. Ich habe gesagt okay, ich gehe, gehe einfach weg und danke. Ehrlich gesagt, es kann vielleicht sein, dass das ein Problem für mich macht wegen meiner Familie. Deswegen mache ich das Interview nicht mit meinem Namen, weil das bis jetzt gefährlich ist. Wenn ich das sage, und jemand hier das liest.

Matthias: Hast du später versucht, Bescheinigungen von deinem Studium zu bekommen?

Ahmed: Ja. Ich habe vor einigen Wochen einen Freund in Damaskus angerufen und gesagt: Ich brauche mein Zertifikat. Er hat gesagt, es gibt eine Chance, aber die kostet etwas.

Matthias: Was würde das kosten?

Ahmed: Er hat gesagt, 7.000 Euro ist das Minimum.

Başak: Wohin würde dieses Geld gehen?

Ahmed: Das ist eine andere Geschichte.

Matthias: Man müsste also ganz viel Geld anlegen, um an so ein Papier zu kommen. Başak, du bist ja von der Arbeitsmarktberatung, daher geht die Frage an dich: Also, da ist jemand aus Damaskus, der hat sechs Semester studiert – gibt es jetzt irgendeine Chance, dieses Studium hier anerkennen zu lassen, damit man hier weiter studieren kann und nicht bei Null anfangen muss?

Başak: Kann ich ganz klar mit Nein beantworten. Ohne Zertifikat und Originalabschlüsse geht nichts. Es würde noch nicht mal reichen, wenn du Kopien deiner Abschlüsse dabei hast. Es müssen Originale sein, sie müssen anerkannt werden. Ahmed, du bist nicht alleine mit dem Problem. Wir haben immer wieder Leute in der Beratung, die hoch qualifiziert sind, fertig studiert haben und sogar Arbeitsmarkterfahrungen in ihren Herkunftsländern haben, und die müssen tatsächlich von Null anfangen.

Ahmed: Das kostet einfach viel zu viel Zeit.

Matthias: Aber Wissen kann man doch prüfen! Es müsste doch jeder Fachbereich sagen, wir machen einen Einstufungstest und fragen Grundthemen der Soziologie ab – dann muss man doch feststellen können, kann er es oder kann er es nicht. Es ist doch ziemlich anmaßend, die deutsche Bürokratie über alles zu stellen. Das deutsche Abitur, der deutscher Hochschulabschluss, das ist einfach die Norm für Alle.

Başak: So ungefähr. Selbst wenn jemand seine Originaldokumente von der Uni hat, wird häufig auch noch das Abiturzeugnis verlangt. Einige Unis sind da offener, aber man muss immer irgendwas nachweisen können. Eine Immatrikulation, irgendetwas.

Matthias: Wenn Ahmed jetzt sagen würde, ich studiere, ich fange noch mal von vorne an, sechs Semester, könnte er das? Oder müsste er sein Abitur nachmachen?

Başak: Ja, das müsste er erst mal.

Ahmed: Ich habe gehört, dass das Abitur hier schwer ist.

Başak: Ja, das ist schwer.

Ahmed: Und die Sprache erst – ich habe mit so vielen Leuten geredet und ich habe einem Freund gesagt, ich könnte das Abitur machen. Er hat einfach mich ausgelacht – sein Bruder ist 19, arbeitet nicht und macht nichts außer Schule, er hat das Abitur bis jetzt nicht geschafft.

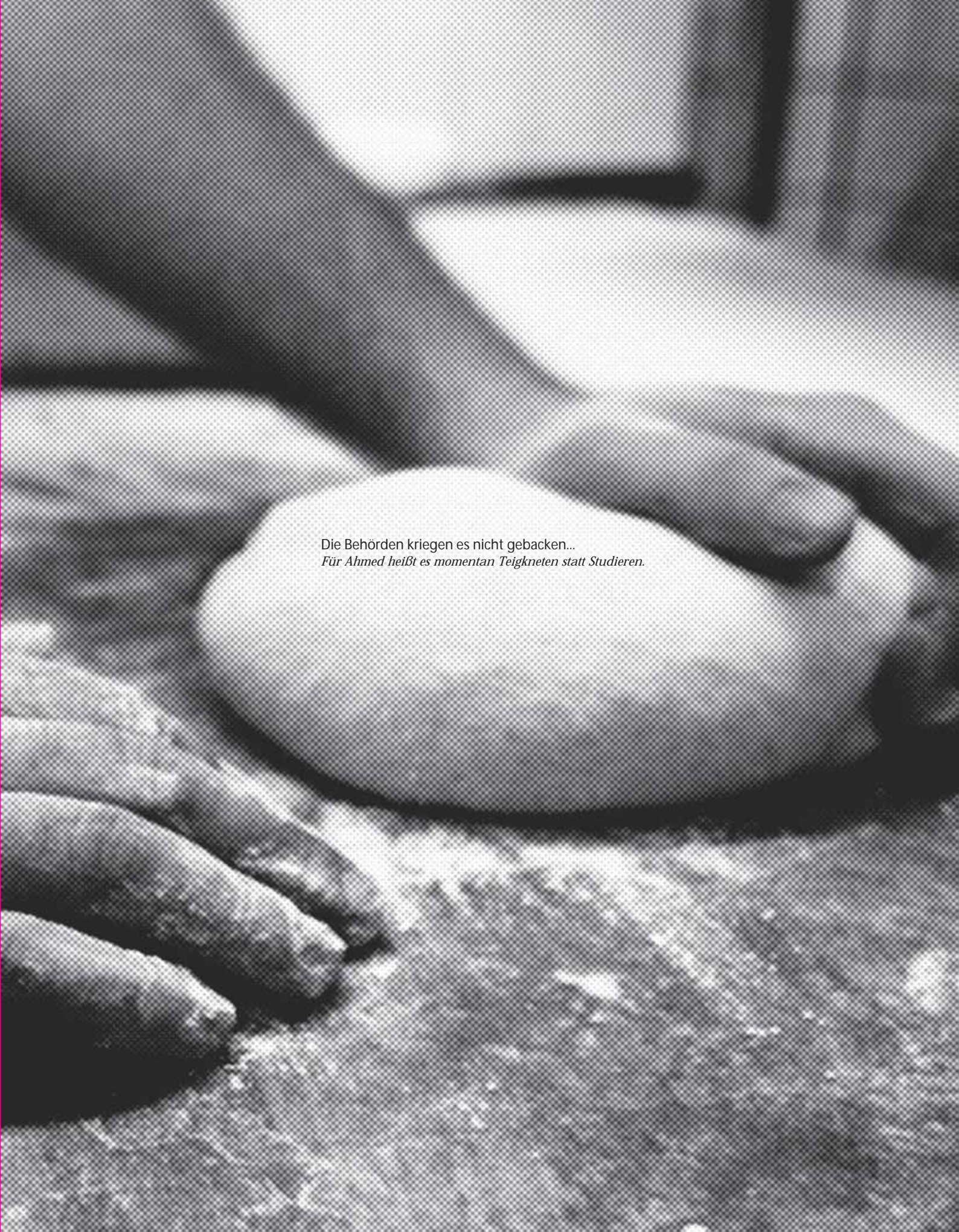
Başak: Es gibt den Versuch von Fachoberschulen, auch in München, Klassen zu öffnen für junge Menschen, die aus anderen Ländern hierherkommen und das Abitur nachholen. Da wird dann auch viel Wert darauf gelegt, dass man erst mal so eine Vorbereitung

im Deutschen hat. Man sollte bis dahin aber schon ein hohes Deutschniveau haben und dann könnte man es schaffen. Es ist aber nicht einfach.

Matthias: Was macht das mit einem, wenn man so gegen die Wand läuft? Wo man eigentlich, wie du gesagt hast, Vorstellungen von seinem Leben und seiner Zukunft hat, wie man es machen möchte – und plötzlich stehst du in der Backstube und arbeitest als Bäcker. Wie geht es dir damit?

Ahmed: Ganz scheiße, auf jeden Fall. Wenn ich jetzt sage: Okay, ich fange an, ich mache alles, ich studiere, und ich mache Abitur. Dann muss ich auf der anderen Seite immer noch arbeiten, Deutschland sagt, man muss arbeiten, du musst deine Steuern zahlen. Und das ist gefährlich, wenn du nicht arbeitest, dann hast du keine Chance nach einem oder zwei Jahren, dann hast du Abschiebung. Und ich will auch meine Familie nicht vergessen.

Es gibt so viele Aufgaben hier in meinem Leben. Hier in Deutschland und für meine Familie, viel zu viel. Deswegen muss ich einfach hier sein. Denn ich habe echt keine andere Chance. Ich kann nicht einfach sagen, okay, ich studiere, ich bleibe zu Hause und ich studiere, das dauert sieben Jahre, aber das geht nicht. Hier in Deutschland geht das nicht. Man muss immer arbeiten, man muss so viel Sachen machen, weil logisch, jetzt wie sie schauen, wie ist das, Abschiebungen nach Syrien – das heißt okay, nein, ich arbeite, ich mache meine Aufgabe. Wenn sie sagen, du musst das und das und das machen, dann mache ich das, aber ehrlich gesagt, ohne Lust, einfach so, jetzt muss ich das machen, dann mach ich das.



Die Behörden kriegen es nicht gebacken..
Für Ahmed heißt es momentan Teigkneten statt Studieren.



Heilig's Blechle!
*Ahmed würde so gerne den Bäckerkittel für immer
an den Haken hängen und sein Studium beenden*

Matthias: Aber dann könnte man ja sagen, du hast schon ein bisschen aufgegeben?

Ahmed: Ja. Das macht gar keinen Spaß für mich. Was ich hier mache, ist wichtig für mich, ich habe so viele Leute hier kennengelernt. Ja, aber trotzdem ist das nicht mein Traum. Das heißt, dass wenn ich jeden Tag zum Backen komme, dann ist einfach in meinem Kopf, das ist nur Arbeit. Und das war immer in meinem Kopf. Wieso arbeite ich in der Küche, wieso bin ich nicht bei sozialer Arbeit? Wieso bin ich nicht an einem anderen Platz, warum muss ich das machen? Meine Familie ist dort und die Politik hier. Soll ich eine Maschine sein? Die brauchen nicht deinen Kopf. Die brauchen nur deine Kraft, Punkt.

Matthias: Ich meine, es gibt schon Möglichkeiten. Schau mich an: Ich arbeite auch im sozialen Bereich und hab keinen akademischen Hochschulabschluss und ich bin kein Sozialarbeiter.

Ahmed: Ja, du sagst, es gibt Möglichkeiten. Für dich vielleicht, sorry. Aber bei uns ist das echt nicht so. Wenn ich mich noch mal beim Jobcenter anmelde und sage, ich studiere, das ist nicht so einfach. Es gibt ein Beispiel: Ein Freund von mir, er will einfach zur Uni gehen und er braucht noch einen Deutschkurs, und die sagen, nein, wir zahlen nicht, das ist nicht unser Problem, geh zur Arbeit. Er hat jetzt sein C1 gemacht und er hat es geschafft. Und seine Sprache ist sehr, sehr, sehr gut und er hat sein Zertifikat aus Damaskus und alles. Und er sagt, okay Leute, ich kann das nicht zahlen, ich habe kein Geld, ich will einfach studieren. Das ist ein Problem: Es gibt keine Möglichkeit. Es gibt eine Möglichkeit bei dir, weil du kannst einfach sagen, hey, ich bin deutsch.

Başak: Hast du das auch schon mal probiert? Bist du an irgendeine Stelle gegangen – weil du das Jobcenter erwähnt hast – und hast gesagt, was du machen möchtest?

Ahmed: Ich war bei der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) ich habe dort Deutschkurs gemacht und ich habe schon gefragt. Mein Kollege, mein Freund, er hat es geschafft bei der LMU. Er war auch mit mir dort, aber am Ende kann er das machen, ich darf nicht. Wir brauchen Papiere. Und ich habe keine.<